Wir haben Flügel heut, nicht Schuh

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **34 (1961)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775880

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«WINTER MADE IN SWITZERLAND»

Einem Jahr der Beschaulichkeit entgegen

Voraussagen sind gefährlich, weil sie immer wieder ihren Urheber Lügen strafen. In unserem unberechenbaren Zeitalter hat denn der Prophet einen schweren Stand. Daher wollen wir nicht prophezeien, sondern lediglich Pläne schmieden, deren Verwirklichung zur Verschönerung der Zukunft beitragen könnte. Wenn wir heute behaupten, ein Jahr der Beschaulichkeit stehe vor der Tür, so bezieht sich das nicht etwa auf einen Appell an die Menschheit, sondern auf eine wohl überlegte, wohl begründete Aktion in kleinerem Rahmen. Das Jahr 1962 soll zum «Jean-Jacques-Rousseau-Jahr» erklärt werden, weil ein Vierteljahrtausend seit der Geburt des großen Genfer Naturphilosophen, des einflußreichsten aller Entdecker schweizerischer Landschaft und ihrer Wundertätigkeit als Gesundbrunnen für Leib und Seele, verflossen sein wird.

«Zurück zur Natur» – das ist wohl der bekannteste und meistzitierte Lockruf des Mannes, der als der Vorläufer der touristischen Werbung überhaupt bezeichnet werden könnte. Denn wer zur Natur – oder einem ihrer Sinnbilder – zurückkehren will, der muß sich bewegen, sich an den Ort begeben, der ihm Verkörperung und Ziel seiner Sehnsucht ist. Vor 250 Jahren griff er zum Wanderstab. Heute – und ganz besonders im Winter 1961/62 – ist's der Skistock.

Rousseau, ein Förderer des Wintersports? Niemand wird das behaupten wollen. Denn die Freude am Winter wurde erst zwei Jahrhunderte später geboren. Ohne Rousseau aber wäre sie vielleicht zu einer herzlosen, fast maschinellen Gier nach körperlicher Betätigung ausgeartet. Und wenn dieser Weg der Technisierung, wie vielfach behauptet wird, trotz alledem beschritten ist, so ist jetzt der Augenblick gekommen, ihn zu verlassen und auch im Reich des Wintersports den Pfad zu wählen, der «zurück zur Natur» führt.

Zu den bereits bestehenden 500 Skilifts, Sessel- und Luftseilbahnen, welche die schweizerischen Wintersportgebiete ihren Gästen bieten, sind weitere zwanzig Anlagen dieser Art hinzugekommen. George Mikes, der unvergleichliche Humorist, macht sich in seinem Büchlein «Die Schweiz für Anfänger» auf seine Art über diese Erscheinung, die eher «weg von der Natur» deutet, lustig, indem er sich zu einem ganz privaten Wintersport bekennt, nämlich der Kunst, das Skifahren zu vermeiden. Dafür, so meint er, sei viel mehr Geschicklichkeit und Entschlossenheit notwendig als für den praktischen Skilauf, weil in der Schweiz «die Gefahren, zu irgendeinem Wintersport verführt zu werden, in jeder Ecke lauern». Die verführerischen «Gefahren», die da lauern, brauchen aber gar nicht von den technischen Wunderdingen auszugehen, die den modernen Wintersportbetrieb erleichtern sollen. Verlockender – und ganz im Sinne Rousseaus – ist die Anziehungskraft der Natur. Und je rascher und leichter wir von den Wintersportbahnen an den weißverhüllten Busen der Natur getragen werden, um so größer ist der Gewinn an Zeit, Muße und Beschaulichkeit für den «Verführten».

Fred Birmann

WIR HABEN FLÜGEL HEUT, NICHT SCHUH

von Albert Ehrismann

Die Nacht ist schwarz,
so schwarz und schwer.
Trägt keiner Lampen,
Lampen her?
Von Dorf zu Dorf,
von Stadt zu Stadt –
ist niemand, der
noch Lampen hat
und fliegt sie flugs
der Schwärze zu?
Wir haben keine Flügel,
sondern Schuh.

Im Nebel glänzt
nicht First noch Dach.
Liegt mancher
in der Schwärze wach
und horcht
– kein Engel fliegt vorbei –,
ob jetzt das Wunder
möglich sei?
Ist keins allein,
nicht ich, nicht du.
Haben wir dennoch Flügel
und nicht Schuh?

Die Decke zieh
nicht übers Kinn.
Nachtwolken wandern
her und hin.
Doch plötzlich,
groß und wunderbar,
sind Land und Himmel
nah und klar.
Viel Licht fliegt
fernsten Zielen zu,
als hätt es Flügel
und tausend Schuh.

Wer aber hat
die finstre Nacht,
so schwarz sie war,
verklärt gemacht?
Und wer, wer
zog mit leisem Schnauf
das viele Licht
an Ketten auf?
Die Eisenbahn
vollbringt's im Nu.
Denn sie hat Flügel
und tausend Schuh.

Die Eisenbahn
zieht ihre Spur
wie eine goldne
Lampenschnur.
Die Erde selbst
im Weltenraum
schmückt sie als
heiligen Lichterbaum.
Spät kommt mein Herz
und deins zur Ruh.
Wir haben Flügel heut,
nicht Schuh.

Aufnahme mit 25-mm-Weitwinkelobjektiv direkt in die Sonne. Auf solchen durch sehr kleine Blendenöffnungen entstandenen Bildern erscheinen helle Lichtquellen automatisch in Form vielzackiger Sterne. In unserem Bilde verdichtet sich ihr Spiel zum winterlich-weihnachtlichen Symbol. Und es erwachen Assoziationen zu der Formenwelt der Schneesterne. Photo Fred Mayer

Photograph taken with 25 mm wide angle lens directly into the sun. On all such pictures taken with a very small aperture, bright sources of light always show up in the form of many-pointed stars. In the present season, this picture brings pleasant associations of snow crystals, glorious winter days in mountain sunshine, and—perhaps best of all—Christmas!